

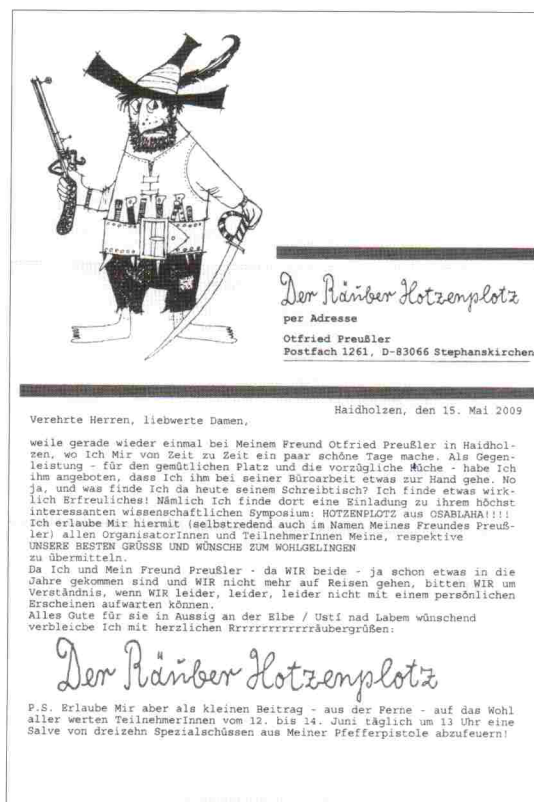
Otfried Preußlers böhmische Wurzeln

Symposium in der Universität Ústí (Tschechien) vom 12.-14. Juni 2009

Im Jahr 2008 jährte sich zum 85. Mal der Geburtstag des Schriftstellers und Geschichtenerzählers Otfried Preußler, der zu den bedeutendsten und international bekanntesten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautoren zählt. Viele seiner Werke sind längst zu Klassikern geworden und werden entsprechend gewürdigt. Die Verfilmung von *Krabat* (2008 in der Regie von Marco Kreuzpaintner) unterstreicht die Formbarkeit Preußlerscher Erzählstoffe und ihre Aktualität für junge Menschen, die sich auch die Stiftung Lesen zu Nutze macht. Dass Preußler deutsch-böhmischer Herkunft ist und diese Herkunft in seinem Werk Spuren hinterlassen hat, wurde in der Kinder- und Jugendliteraturforschung bislang wenig beachtet.

Dabei hat es Preußler in kaum einer seiner zahlreichen Äußerungen versäumt zu erwähnen, dass er aus Reichenberg in Böhmen stammt und dass dort seine „Kinderheimat“ liege. Seiner historischen und geographischen Herkunft verdanken sich seine bekanntesten Werke; in *Der kleine Wassermann*, *Die kleinen Hexe* und *Das kleine Gespenst* leben die Sagenstoffe seiner Heimat weiter, ebenso - für ältere Leser - in *Mein Rübezahl-Buch* (1993). Seiner Kindheit im nordböhmischen Reichenberg widmete er mit *Herr Klingsor konnte ein bisschen zaubern* (1987) und *Der Engel mit der Pudelmütze* (1985) ein Denkmal. Preußlers Biographie gleicht derjenigen vieler anderer seines Jahrgangs: Nach dem Abitur 1942 wurde er Soldat, kam 1944 in sowjeti-

sche Kriegsgefangenschaft und von dort 1949 als Spätheimkehrer nach Deutschland, wo er seither lebt. Seine Familie wurde aus den ehemals ostdeutschen Gebieten vertrieben. Heute heißt Reichenberg Liberec und liegt in Tschechien. Aber anders als andere AutorInnen mit einem ähnlichen Schicksal hat Preußler die Vertreibung, die er selbst nicht persönlich miterlebte, kinder- oder jugendliterarisch nie offen thematisiert; seinen *Krabat* aber verstand er immer auch als „meine Geschichte, die Geschichte meiner Generation“. Das Thema Flucht und Vertreibung gestaltete Preußler 1978 am Beispiel der Heiligen Familie, die nach der Geburt Jesu vor den Soldaten des Königs Herodes aus Bethlehem nach Ägypten fliehen muss; in dem Roman *Die Flucht nach Ägypten* führt diese Flucht auch durch „das Königreich Böhmen“. Preußler selbst bemühte sich zeitlebens und besonders auch während des Kalten Krieges um die tschechische Kinderliteratur, u. a. berichtete er 1959/60 in der Zeitschrift *Jugendliteratur* über neue Kinder- und Jugendbücher aus der damaligen Tschechoslowakei, übersetzte aus dem Tschechischen Josef Ladas *Kater Mikesch* (1962) und verhalf ihm so zu Weltruhm; 1973 folgte *Kater Mikesch auf der Kirchweih* und, 1969, Josef Kolářs *Kater Schnurr mit*



Grußadresse des Preußlerschen Kinderbuchhelden an die Teilnehmer des Symposiums in Ústí

den blauen Augen. Für Jana Cervenková's *Dana* (1970) verfasste er ein Vorwort und wirkte als Herausgeber, Übersetzer und Autor des von 10 Autoren aus 10 Ländern verfassten Kinderbuchs *Das Geheimnis der orangefarbenen Katze* (1968) mit. Viele seiner Bilderbücher entstanden in Zusammenarbeit mit tschechischen IllustratorInnen, z.B. mit Werner Schinko für *Wasserschratz und Tatzenkatze* (2001) oder Zdeněk Smetana für *Pumphutt und die Bettelkinder* (1981), aus dessen Feder auch der Zeichentrickfilm *Die kleine Hexe* (1986) stammt. Mehrere Kinder- und Jugendbücher Preußlers erschienen jenseits des ‚Eisernen Vorhangs‘.

Die Forschungslücke im Hinblick auf die böhmische Herkunft Preußlers zu schließen, war das vordringliche Interesse des ersten internationalen wissenschaftlichen Symposiums zu Preußlers Werk, das vom 12.-14. Juni 2009 am Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) stattfand. Unter dem Titel „Hotzenplotz aus Osoblaha. Die böhmische Thematik im Werk Otfried Preußlers“ trafen sich ReferentInnen aus Tschechien (Tamara Bučková, Prag, Kateřina Kovačková, Pilsen und Jan Kvapil, Ústí nad Labem), Deutschland (Walter Schmitz, Dresden und Andrea Weinmann, Frankfurt/Main), Österreich (Ernst Seibert, Wien und Rahel Rosa Neubauer, Wien), Polen (Wojciech Kunicki, Wroclaw/Breslau) und der Schweiz (Elisabeth Maeder, Basel), um aus unterschiedlichstem Blickwinkel der Fragestellung nach dem Ausdruck der böhmischen Identität des Autors in seinem Werk nachzugehen. Geladen war ferner die ebenfalls



Die TagungsteilnehmerInnen während der Mittagspause (v.l.n.r.): Zdenek Dytrt, Helena Patraková, Kateřina Kovačková, Ernst Seibert, Rahel Rosa Neubauer, Andrea Weinmann, Annelies Schwarz, Jan Kvapil, Mara Stahl. -Foto Lucie Horská

aus Böhmen stammende Autorin Annelies Schwarz (Jg. 1938), die aus ihrem Buch *Wir werden uns wiederfinden. Die Vertreibung einer Familie* (1981) las. Der Tagungsband wird in der Reihe *Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich*, herausgegeben von Ernst Seibert und Heidi Lexe, voraussichtlich 2010/11 im Praesens Verlag Wien erscheinen; ein Sonderband der Zeitschrift *libri liberorum* widmet sich – in Kurzform – der Tagung und erscheint im

Dezember 2009.

Dass der Eröffnungsvortrag vom Direktor des MitteleuropaZentrums für Staats-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften an der TU Dresden (MeZ) gehalten wurde, war programmatisch für die

thematische Ausrichtung des Symposiums. Denn das Mitteleuropa-Zentrum will mit seiner Arbeit in Wissenschaft und Öffentlichkeit „die interdisziplinäre Erforschung des mitteleuropäischen Raumes, seiner Städte, Regionen und Nationalstaaten vorantreiben“. Veranstaltet wurde das Symposium seitens Tschechiens vom Collegium Bohemicum, Ústí nad Labem, und dem Lehrstuhl für Germanistik der UJEP Ústí nad Labem, seitens Österreichs von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF), Wien. Das Collegium Bohemicum hat sich des kulturellen Erbes der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern und der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern angenommen. Dass eine tschechische Institution mit Preußler einen Autor würdigt, der in beiden Ländern beheimatet ist, darf als ein kulturpolitisches Signal gewertet werden.

Andrea Weinmann



Exkursion in die nordböhmische Heimat Otfried Preußlers und Vortrag einer örtlichen Legende (v.l.n.r.): Ernst Seibert, Jan Kvapil, Kateřina Kovačková, Mara Stahl, Zdenek Dytrt, Lucie Horská, Andrea Weinmann. - -Foto Rahel Rosa Neubauer